

## Tagungsbericht

**„Salafismus in Deutschland. Entstehung, Radikalisierung und Prävention“, am IIT an der Universität Osnabrück, 25.-26. Januar 2013**

*Benjamin Jokisch\**

Mit der o.g. Tagung hat das IIT ein sehr aktuelles und zugleich höchst kontroverses Thema ins Visier genommen. Ziel der durch ein breites Spektrum an Spezialisten getragenen Konferenz (Muslimische Theologen, Islamwissenschaftler, Journalisten, Vertreter muslimischer Dachverbände sowie der Sicherheitsbehörden) war es, dem Phänomen des Salafismus unter den Aspekten der Entstehung, Radikalisierung und Prävention ein Stück näher zu kommen. Die Vielfalt der Referenten und Diskutanten fand durchaus ihren Niederschlag in den Vor- und Beiträgen, die sehr unterschiedliche Ansätze, Perspektiven und Bewertungen erkennen ließen<sup>1</sup>.

Mit seinem einleitenden Beitrag zur jüngsten Entwicklung in Tunesien und Ägypten beleuchtete Prof. Dr. S. Zemni (Universität Gent/Belgien) zunächst einmal die aktuelle internationale Ebene des Salafismus, der im Rahmen des „Arabischen Frühlings“ in verschiedenen spezifischen Ausformungen zu beobachten ist. Dabei zeigte sich, wie in mehreren anderen Beiträgen auch, dass der Salafismus nur schwer von anderen ähnlichen Erscheinungen abzugrenzen ist. Der Referent sieht im Salafismus weniger eine islamische Bewegung oder Ideologie als vielmehr eine „Methode“ zur Reformierung des Islam, wobei zwischen skripturalistischem, politischem und dschihadistischem Salafismus zu unterscheiden sei.

Primär der Bedeutung des Salafismus widmete sich der muslimische Theologe und Scharia-Experte Prof. Dr. A. Kozali (IIT Osnabrück). Während der zugrunde liegende Terminus *salaf* auf eine Tradition als einem dynamischen Prozess verweise, repräsentiere der Salafismus eine moderne Strömung, die sich vielmehr von der Tradition abgekoppelt habe.

In dieselbe Richtung zielte der folgende Vortrag von B. Dziri, M.A., (IIT Osnabrück), der die jüngsten Entwicklungen des Salafismus in Deutschland, insbesondere im Hinblick auf seine Selbst- und Fremdverortung, behandelte. Er ziehe es vor, in diesem Kontext von „Neo-Salafīyya“ zu sprechen, zumal theologische Inhalte zunehmend hinter rein populistisch-propagandistische Bemühungen zurückträten. Dass der Salafismus auch gewaltbereite Unterströmungen aufweist, wurde am Beispiel der von dem Pädagogen M. Al-Hassan Diaw (IIT Osnabrück) behandelten Takfiris und Dschihadisten deutlich. Dieses stets in der Minderheit verbleibende Spektrum der Salafis entstand in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in Ägypten und machte es sich zur Aufgabe, bestehende politische Systeme notfalls mit Gewalt zu bekämpfen und durch theokratische Systeme zu ersetzen.

Einen aufschlussreichen Blick hinter die Kulissen verschaffte C. Dantschke, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Demokratische Kultur/Berlin mit ihren lebensnahen Berichten und Erkenntnissen über salafistische Jugendliche in Deutschland. Sehr detailliert schilderte sie die z.T. subtilen Methoden salafistischer Prediger zur Anwerbung von Jugendlichen, wobei Religion für politische Zwecke und insbesondere zur Schaffung von Feindbildern instrumentalisiert wird.

Mehrere Beiträge befassten sich mit der Frage der Radikalisierung von Muslimen. Verschiedene Faktoren wie soziale (nicht unbedingt integrationsbedingte) Probleme – so D. Baehr, Doktorand an der Universität Bonn – oder das Streben nach politischer Identität – so Prof. Dr. S. Damir-Geilsdorf (Universität Köln) – können zur Radikalisierung beitragen. Prof. Dr. R. Lohlker (Univer-

---

\* Dr. habil Benjamin Jokisch ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Iranistik der Freien Universität Berlin.

1 Das Tagungsprogramm ist zu finden auf der homepage des IIT, URL: [www.iit.uos.de](http://www.iit.uos.de) (letzter Zugriff: 07.05.2014) oder in Flyerform, URL: [https://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/6\\_presse\\_oeffentlichkeit/6.2\\_veranstaltungen/6.2.3\\_tagungen\\_kongresse/tagung\\_salafismus\\_2013.pdf](https://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/6_presse_oeffentlichkeit/6.2_veranstaltungen/6.2.3_tagungen_kongresse/tagung_salafismus_2013.pdf) (letzter Zugriff: 07.05.2014).

sität Wien) mahnt hier zu einer möglichst differenzierten Betrachtungsweise, da sich das Verhältnis der Salafis zu Politik und Gewalt nicht zwingend aus historisch vorgegebenen Konzepten der *as-salaf as-ṣāliḥ* ableiten lasse, sondern sich vielmehr individuell und je nach Situation bestimme.

Die abschließende, sehr kontroverse Diskussion machte noch einmal deutlich, dass eine effektive Prävention einzelner Radikalisierungstendenzen nur durch eine noch engere Kooperation von Sicherheitsbehörden, muslimischen Dachverbänden und auch relevanten akademischen Einrichtungen möglich ist.

\*\*\*

## Tagungsbericht

### ***”Islamic Education in the Western Context; Challenges and Opportunities” an der University of London, 25. Juni 2013***

*Elif Medeni\**

Eine international besetzte eintägige Tagung zu planen und zu verwirklichen, setzt nicht nur gutes Zeitmanagement und inhaltliche Präzision voraus, sondern auch eine außerordentliche Konzentrationsfähigkeit und Belastbarkeit aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unter dem Titel *”Islamic Education in the Western Context; Challenges and Opportunities”*<sup>1</sup> wurde im vergangenen Juni am Institute of Education der University of London genau eine solche Tagung realisiert. Der nun doch eher „klassische“ Titel der Tagung ließ befürchten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine oberflächliche Abhandlung des Themas erwarten würde, jedoch wurden die Befürchtungen im Laufe des Tages schnell ausgeräumt, denn es ergaben sich wider Erwartung viele, wenn auch kurze Momente tiefgründiger Diskussionen sowie Darlegungen weitreichender Ansätze und Auseinandersetzungen.

Finanziell und logistisch wurde die Tagung von Nida Trust<sup>2</sup>, einem islamischen Bildungswerk, getragen. Inhaltlich jedoch stand die Tagung primär in Verantwortung von Dr. Abdullah Şahin, Leiter des Studiengangs *”Islamic Education – New Perspectives“* am *”Centre for Muslim Thought and Practice“* in Markfield, Leicester. Des Weiteren stand eine Buchpräsentation von Dr. Abdullah Sahin auf der Tagungsordnung, welche großes Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erweckte. Im Konferenzpaket inkludiert erhielten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein kostenloses Exemplar des neu erschienenen Buches *New Directions in Islamic Education. Pedagogy and Identity Formation*, ein Werk, welches sich mit entscheidenden Fragen einer islamischen Religionspädagogik beschäftigt und sowohl methodologische als auch theologische Diskussionen beinhaltet.

Nach den üblichen Begrüßungsreden seitens der Gastgeber und der Ehrengäste begann die Konferenz mit einem Beitrag von Abdullah Şahin zum Thema *”What is Islamic Education? Rethinking Islamic Education within the Secular Context of Western Europe“*. Şahin betonte zwei Komponenten einer islamischen Erziehung und Bildung<sup>3</sup>, nämlich *”critical openness and faithfulness“* sowie *”thinking educationally“*. Darüber hinaus akzentuierte er die besondere Stellung des gemeindezentrierten, islamischen Kontextes als Basis für die Zukunft und den Erfolg einer islamischen Erziehung und Bildung. Das Hauptziel einer islamischen Erziehung und Bildung stellt nach Şahin die Konstruktion einer islamischen Identität dar. Hierzu führte Şahin u.a. seine empirische Studie als Referenz an, in der er die Religiosität muslimischer Jugendlicher in Birmingham erforschte und ein

---

\* Elif Medeni ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Fach Islamischen Religionspädagogik an der Universität Wien.

1 Mehr zum Tagungsprogramm, URL: <http://nidatrust.org.uk/content/iec> (letzter Zugriff: 19.8.2013).

2 Mehr zu Nida Trust unter URL: <http://nidatrust.org.uk/> (letzter Zugriff: 19.8.2013).

3 Die angloamerikanische Verwendung *”Islamic Education“* wird als islamische Erziehung und Bildung übersetzt, da islamische Erziehung allein eine Verkürzung des verwendeten Begriffs Education darstellen würde.